Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 152. Sonnabend, den 1. Juli 1893.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements auf die

„Thorner Zeitung"

möglichst bald bewirken zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Verzögerung eintritt.

Die „Thorner Zeitung" erscheint täglich Abends und bringt außer sachlichen **Leitartikeln** eine sorgfältige **Uebersicht der neuesten politischen Ereignisse** des In- und Auslandes, wozu sie durch gute **telegraphische Verbindungen** ganz besonders in den Stand gesetzt ist, ferner ausführliche Berichte über die **Verhandlungen des Reichstages und Landtages**, die **vollständigen Ziehungslisten der preußischen Klassenlotterie, telegraphische Börsenberichte, Originalbriefe über hervorragende Weltereignisse** (wie gegenwärtig über die Chicagoer Weltausstellung.)

Im **provinziellen Theile** stellen wir die wichtigsten Nachrichten aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen übersichtlich zusammen.

Großen Werth legen wir auf die **Lokalnachrichten**, in welchen wir uns schnelle und gewissenhafte Berichterstattung zur Pflicht gemacht haben. Darunter dürften die Rubriken: **Reichsgerichtsentscheidungen, Oberste Gerichtsentscheidungen für Stadt und Kreis Thorn, Erledigte Stellen für Militäranwärter** des 17. Armeekorps, **Submissionen, Patentertheilungen und Anmeldungen** aus Westpreußen den Interessenten recht willkommen sein.

Dem **Feuilleton** widmen wir durch Auswahl größerer und kurzer Erzählungen besondere Aufmerksamkeit. Für den mannigfachsten Unterhaltungsstoff sorgen wir ferner durch die Beigabe von **zwei** Unterhaltungsbeilagen wöchentlich, dem

„Illustrirten Sonntagsblatt" und dem **„Zeitspiegel".**

Es ist unser Bestreben, die „Thorner Zeitung" auf der Höhe der Zeit zu erhalten und stetig weiter auszugestalten, sodaß wir hoffen dürfen, zu unseren bisherigen Freunden noch viele neue zu gewinnen.

Das Abonnement beträgt bei den Postanstalten **2,50 Mk.**, bei der Expedition und den Ausgabestellen **2,00 Mk.**

Für **Kulmsee** und **Umgegend** nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Kulmsee** Bestellungen entgegen.

Redaktion und Expedition der „Thorner Zeitung".

Deutsches Reich.

Unser Kaiser wird am Freitag Vormittag Kiel wieder verlassen und am Nachmittag im Neuen Palais eintreffen. Das Befinden des Monarchen war während seiner Anwesenheit in Kiel das allerbeste. Die Kaiserin, sowie der Kronprinz waren bereits Tags zuvor wieder in Potsdam angelangt. — Die Majestäten werden ihre Reise nach Norwegen am 8. Juli antreten, während die kaiserlichen Kinder am 9. sich nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben werden.

In verschiedenen königlichen Gärten sollen auf Anordnung des Kaisers demnächst größere Konzerte der Garde-Musikkorps zu Gunsten der von der Schneidemühler Katastrophe Betroffenen stattfinden.

Die Staatsregierung in Preußen beabsichtigt nicht, den durch den Futtermangel und durch das Schneidemühler Unglück hervorgetretenen Nothstand durch Gewährung von Baarmitteln, sondern hauptsächlich durch Herabsetzung der Eisenbahntarife zu lindern.

Der Bundesrath hat in seiner am letzten Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung die nach dem Antrage Hüne umgearbeitete neue Militärvorlage angenommen. Genehmigt ist auch der Entwurf einer Verordnung, durch welche ein Verbot der Ausfuhr von Streu und Futtermitteln erfolgt. Die letztere Verordnung tritt unverzüglich in Kraft, wogegen sich bei den in so weiten Kreisen konstatirten Mißwachs gewiß kein Widerspruch erheben wird. Der bevorstehenden Reichstagseröffnung werden, wie stets, alle in Berlin anwesenden Bundesrathsmitglieder beiwohnen.

Die Centrumspartei, deren Bestand sonst für so unerschütterlich galt, hat doch bei den jüngsten Reichstagswahlen einige ganz empfindliche Verluste und Absplitterungen erlitten: Herr Lieber hat aus dem Fraktionsverbande gestoßen die militärfreundlichen Abgeordneten Lender (Baden) und Prinz Arenberg (Malmedy), ferner das Mandat von Olpe dem Abgeordneten Fusangel überlassen müssen. Verloren hat sie ferner die Mandate von Mörs an den katholisch-konservativen Abgeordneten Gescher, Lörrach und Essen an die Nationalliberalen, Allenstein an einen militärfreundlichen Polen, Landkreis Danzig an die Freikonservativen, Breslau-Neumarkt an die Konservativen, Neurode an die Sozialdemokraten. In Bayern hat die Fraktion die Mandate von Straubing, Pfarrkirchen, Kelheim an partikularistische Bauernbündler, Forchheim an die Volkspartei vorloren. Das sind 14 Verluste, denen nur der Gewinn von Bochum gegenübersteht. Dazu kommen die Verluste der welfischen Centrumshospitanten in Osnabrück, Gifhorn, Goslar, (denen der Gewinn von Hildesheim gegenübersteht) und die Schwächungder klerikal-protestlerischen Vertretung im Elsaß.

Die in der letzten Zeit zu Tage getretenen scharfen Differenzen in der Leitung der Partei der unabhängigen Sozialisten werden dazu führen, daß ein großer Theil der „Unabhängigen" zur Sozialdemokratie zurückkehren wird.

Die Beurlaubung von Soldaten während der Erntezeit ist eine von der Landwirthschaft in früheren Jahren stets mit Dank empfundene Gepflogenheit der Militärverwaltung gewesen. Auch in diesem Jahre sind die Bataillons- und Regimentskommandeure bereits angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben.

Zum Geschäftsgang im neuen Reichstag schreibt die „Nat.-Ztg.": Wie man aus Abgeordnetenkreisen hört, soll die Präsidentenwahl im Reichstage nicht bereits am Mittwoch, dem Tage nach der Eröffnung, stattfinden, sondern auf den Donnerstag verschoben werden, um den Fraktionen Zeit zu geben, sich über die geeigneten Persönlichkeiten zu einigen. An der Wiederwahl des Herrn v. Levetzow zum ersten Präsidenten dürfte kein Zweifel bestehen. Den Posten des ersten Vizepräsidenten wird das Centrum neu zu besetzen haben, da bekanntlich Graf Ballestrem nicht wieder Mitglied des Reichstags ist. Der zweite Vizepräsident, den in der vorigen Legislaturperiode die Deutsch-Freisinnigen stellten, hat diesmal aus den Reihen der Nationalliberalen hervorzugehen. Was die Militärvorlage betrifft, so gilt es jetzt als wahrscheinlich, daß die zweite Lesung nicht sogleich im Plenum vorgenommen wird. Man dürfte es vorziehen, den Entwurf, mit Rücksicht auf die zahlreich neu in das Haus eintretenden Mitglieder, vorerst einer Erörterung in der Kommission zu unterziehen, für welche man aber nur eine kurze Zeitdauer in Anschlag bringt. Die Sommersession würde darnach etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen und in der letzten Juliwoche geschlossen werden können.

Der neue Reinfall der deutschen Kleinkapitalisten. 6prozentige mexikanische Anleihe wurde am Donnerstag an der Berliner Börse mit 60,25 Mark gehandelt. Die Bestürzung in den interessirten Kreisen ist eine gewaltige.

Der deutsche Reichsanzeiger stellt das Gesammtresultat der Reichstagswahlen vom 15. Juni und 24. Juni wie folgt dar: Es sind gewählt 74 **Konservative**, 24 Freikonservative, 50 Nationalliberale, 12 Freisinnige Vereinigung, 24 Freisinnige Volkspartei, 11 Süddeutsche Volkspartei, 96 Centrumsleute, 7 Welfen, 44 Sozialdemokraten, 19 Polen, 16 Antisemiten, 9 Wilde, 1 Däne, 7 Elsässische Protestler, 1Elsässer für die Militärvorlage. Die Freisinnigen haben 32, das Centrum 9, die Welfen 3 Sitze verloren. Gewonnen haben Konservative und Freikonservative je 6 Mandate, Nationalliberale und Sozialdemokraten je 8, die süddeutsche Volkspartei 1, die Polen 2, die Antisemiten 10, die Wilden (keiner Fraktion angehörig) drei Sitze. — Fünf Ersatzwahlen sind vorzunehmen; wo ist noch nicht bekannt, da die definitive Entscheidung der doppelt gewählten Abgeordneten noch immer aussteht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr." legt dem Wahl-Resultat in Elsaß-Lothringen eine eminente politische Bedeutung bei. Die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen habe in ihrem größerem Theile durch die Wahlen Bulachs, des Kreisdirektors Poehlmann, des Sanitätsrath Hoeffel, Dr. Haas und des Prinzen Alexander von Hohenlohe dokumentirt, daß sie sich nicht mehr Hilfe flehend nach Paris zu wenden beabsichtige, sondern sich zur Zusammengehörigkeit mit Deutschland bekenne. In Frankreich sollte man dies Zeichen der Zeit nach seiner wahren Bedeutung auffassen und auf jene nüchternen französischen Politiker hören, welche in das Revanche- und Vergeltungsgeschrei der Boulevard-Claquerie nicht einstimmen.

Schweiz.

Das Regierungsgebäude und das Bundesrath-Haus in Bern werden militärisch bewacht, weil Dynamitanschläge gegen dieselben befürchtet werden.

Italien.

Aus dem verlängerten Aufenthalte, welchen Crispi in Neapel nimmt, wird auf seinen erschütterten Gesundheitszustand geschlossen. In einer Unterredung erklärte Crispi, die Skandalsucht, welche sich der italienischen, sowie der französischen Parlamentarier bemächtigt habe, als unheilbringend. Geradezu schändlich sei es, daß ein Staatsmann wie er vor einer Untersuchungskommission erscheinen müsse.

Belgien.

Vor den Wohnungen eines Gemeinderath-Mitgliedes und des Beigeordneten Licoq in Brüssel fanden Dynamit-Explo-

---

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Sie sind es wirklich?" flüsterte sie mit heiserer Stimme. „Und nur einem freundlichen Zufalle verdanke ich die Entdeckung, daß Charlottens neuer Miether ein alter Bekannter von mir ist? Da wohnen wir in einem und demselben Hause und ahnen es nicht. Wie seltsam das ist? Was nur mein James dazu sagen wird? Aber verstehen Sie mich auch? Ich war sehr, sehr krank, bin leider noch immer heiser. Das Sprechen mich anstrengen?" unterbrach sie sich auf seinen bittenden Einwand, sich zu schonen, „o, nicht im Geringsten! Ich fühle mich ja sonst ganz wohl, das weiß auch" — sagte sie mit einem zärtlichen Blick auf Charlotte — „meine Charitas, sonst hätte sie meinen Drängen, nur ein halbes Stündchen die frische Luft genießen zu dürfen, kaum nachgegeben. Aber natürlich mußte ich zuvor den Arzt um Erlaubniß fragen. Ach!" — sie athmete in tiefen Zügen die reine, milde Luft — „wie wohl das thut! Und sehen Sie nur, wie der gute Hans sich bemüht, mich einzuhüllen! Nun dürfen Sie ohne Sorge sein, Fräulein Charlotte, ich sitze hier im köstlichen Sonnenschein wahrhaftig so behaglich, wie in meiner warmen Ofenecke!"

So plauderte die junge Frau munter durcheinander und ließ Kroner hinlänglich Zeit, seiner ungewöhnlich stürmisch erregten Empfindungen vollständig Herr zu werden. So schmerzlich er sich zuerst berührt fühlte über die erschreckend traurigen Fortschritte, welche die verheerende Krankheit in so kurzer Zeit in Frau North's Aeußerem gemacht hatte, bald gewann ein ihn plötzlich überfluthender ungekannter Frohsinn in ihm die Oberhand. Die Nervenstimmung, die wie ein böser Alp ihn niedergedrückt, war wie durch Zauber verschwunden. Er hätte laut aufjubeln mögen, so war ihm zu Muthe! Nicht das unerwartete Wiedersehen mit Frau Gerty allein bewegte ihn so freudig, vielmehr, bei aller Reue über seinen unwürdigen Verdacht, die beglückende Gewißheit: Charlotte Wildow's Ehre ist makellos!

Nun lag ja die Lösung des erlauschten dunklen Worträthsels offen vor ihm: Direktor North wurde, wie seine Gattin mittheilte, durch eine gerade um diese Stunde angesetzte wichtige Konferenz verhindert, Gerty in's Freie zu führen, und hatte Fräulein Wildow um diesen Liebesdienst gebeten.

Doktor Kroner fühlte die Röthe der Beschämung in sein Gesicht strömen, auf den Knien hätte er seine Gedankenversündigung abbitten mögen, und als er, einem zwingenden Impulse folgend, zu dem jungen Mädchen sich wendend sprach: „Fräulein Wildow, ich habe Sie um Verzeihung zu bitten," durchklang seine Stimme ein hörbar bewegter Ton.

Charlotte blickte ihn befremdet an. „Sie — mich? Ich wüßte keinen Grund, Herr Doktor?"

„Doch, doch! als ich heute Vormittag — ich hatte mich ein wenig verspätet — so eilig an Ihnen vorüberlief, dachte ich leider zu spät daran, nach Ihrem und Herrn Doktor Wildows Befinden zu fragen. Was mußten Sie von mir denken? Ich versichere Sie, die unverantwortliche Unhöflichkeit bedrückte mich wie eine schwere Schuld. Wollen Sie mir verzeihen und gestatten, meine Versäumniß jetzt nachzuholen?"

Charlotte neigte tief den Kopf. „Papas Zustand ist wieder völlig befriedigend!" lautete ihre ruhige Entgegnung. „Im Uebrigen habe ich Ihnen nichts zu verzeihen, Herr Doktor, sondern zu danken, herzlich" — der Klang ihrer Stimme färbte sich lebhafter, — „herzlich zu danken für die häufigen Erkundigungen, die mir ebenso viele Beweise Ihrer gütigen Theilnahme an Papas Ergehen waren!"

„Das ist kein Verdienst," lehnte Kroner ernst ab. „Ich hätte wohl gewünscht, Fräulein Wildow, meine Theilnahme thatsächlicher beweisen zu können."

„O Lolo, das ist Herrn Doktor Kroners wahre Meinung! Ich kenne ihn — er ist so gut!" kam Frau Direktor North mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit Charlottens Antwort zuvor. „Nicht wahr," flüsterte sie, Kroner zunickend, weiter, „es thut einem schrecklich leid um den armen alten Doktor? Und ach, ich weiß nicht, ob um Lolo und die kleinen Geschwister nicht noch mehr!" —

„Frau Gerty!"

„Bitte, Liebste, lassen Sie mich doch aussprechen, für wie sehr bedauernswerth wir Sie halten. Mein Gott! Um nicht zu sehen, wie Sie erst kürzlich wieder gelitten, müßte man ja kein Herz haben, und es ist wahrlich nicht die reine Egoistin, welche in mir klagt um die verlorenen Stunden, wo ich Sie vergeblich erwartete; Denken Sie, Herr Doktor, acht ewig lange Tage habe ich die Freundin nicht gesehen! Um zu begreifen, was das für mich bedeutet, müßten Sie allerdings wissen —"

„Beste Frau Gerty, ich bitte!" fiel Charlotte, von Frau Norths Gedenknissen augenscheinlich peinlich berührt, abermals ein.

„Nun, nun, ich schweige ja schon! Nur" — die junge Frau schaute mit einem lieblichen, unwiderstehlichen Lächeln zu Fräulein Wildow empor, „wie ich mich gesehnt und gebangt, darf ich doch sagen? und um wie heller die Sonne für mich strahlte, als ich heute Morgen Ihr liebes Gesicht erblickte? Heute ist ein wirklicher Glückstag, der arme alte Doktor außer Gefahr, ich fühle mich auch so wohl, und dann die unverhoffte Freude unseres Wiedersehens, Herr Doktor! Was nun mein James dazu sagen, welch große, verwunderte Augen er machen wird? Es ging ihm damals nahe, daß der fremde Wohlthäter seiner kleinen Gerty so rasch jeglichem Danke sich entzog. Daß Sie nun doch einander werden kennen lernen, natürlich vorausgesetzt, Sie schenken uns bald Ihren werthen Besuch? — macht mich unaussprechlich froh!"

„Es betrübt mich" — schnitt jetzt Charlotte in der ihr eigenen sanften, doch entschiedenen Weise das Geplauder der jungen Frau ab, „über Ihre Freude einen flüchtigen Schatten werfen zu müssen, aber die Verantwortung, die uns zugestandene, bereits seit einer Viertelstunde abgelaufene Frist noch länger auszudehnen, darf ich nicht übernehmen."

(Fortsetzung folgt)

sionen statt. Der materielle Schaden ist ein ganz bedeutender.

Großbritannien.

Das dänische Königspaar und der russische Thronfolger sind zu den Hochzeitsfestlichkeiten in London angekommen und unter den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. — Gladstone gedenkt jetzt die endlose irische Debatte im Unterhause des Parlaments durch Gewaltmaßregeln zu Ende zu bringen. Früher war er ein entschiedener Gegner solcher Maßnahmen; daß Abgeordnete anders denken, als Minister, ist eben nichts seltenes.

Frankreich.

Die Arbeiten der französischen Deputirtenkammer nähern sich ohne nennenswerthe Debatten ihrem Ende. Demnächst wird der Schluß der Session erfolgen, worauf dann zu Ende August die allgemeinen Neuwahlen abgehalten werden sollen. — Das Strafverfahren gegen den Schwindler Norton, welcher die bekannte Dokumentenfälschung vorgenommen hat, ist jetzt eingeleitet. Es wird bekannt, daß Norton schon zu Anfang des Jahres mit seinen Akten hausiren gegangen ist. — Die Cholera nimmt in Mittel- und Südfrankreich immer weitere Städte in Beschlag. Eine größere Zahl von Todesfällen scheint aber nirgends vorgekommen zu sein. — Der todtgesagte Agent Herz, der Hauptmacher im Panamaskandal, soll sich auf dem Wege der Besserung befinden. Das alte Wort, nach welchem Unkraut nicht verdirbt, scheint auch hier sich wieder bewahrheiten zu wollen. — Das Verhältniß zwischen Frankreich und dem ostasiatischen Königreich Siam wird immer ernster. Die siamesische Regierung antwortet ausweichend auf die französischen Forderungen und bereitet sich vor, dem Eintreffen eines französischen Geschwaders vor Bangkogk Hindernisse in den Weg zu legen. Die Mündung des Flusses bei Bangkogk wird thunlichst befestigt.

Rußland.

Die russische Kaiserfamilie unternimmt jetzt eine Erholungstour in den finnischen Schären, an welche sich der Besuch von Schloß Fredensborg bei Kopenhagen schließt, sobald der König und die Königin von Dänemark von ihrer Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in London zurückgekehrt sein werden. Der Thronfolger Nikolaus ist über Berlin, wo aber kein längerer Aufenthalt genommen ist und auch kein Verkehr mit Mitgliedern der Kaiserfamilie gepflogen ist, in London eingetroffen.

Serbien.

Die Mission des Obersten Velimirovics in Cettinje soll, wie bestimmt verlautet, mit der Aussöhnung des serbischen Kronprätendenten Prinzen Peter Karagiorgiewics und dem König Alexander in Zusammenhang stehen. Prinz Peter wird demnächst in Belgrad erwartet, um dem Könige seine Huldigung darzubringen.

Griechenland.

Die von einem rumänischen Blatte gebrachte Meldung, der König beabsichtige abzudanken, ist vollständig unbegründet und lediglich die Wiederholung eines vor längerer Zeit zirkulirenden aber sofort dementirten Gerüchtes. Ebenso grundlos ist die Meldung von einem Zusammengehen der ehemaligen Minister Tricupis und Delyannis; dieselben stehen sich noch immer, wie bisher, feindlich gegenüber. (Es scheinen sonach die von uns gestern gehegten Zweifel an der Richtigkeit der Meldung des „Timpul" vollständigt berechtigt zu sein).

Orient.

Die Choleranachrichten aus Mekka lauten schreckenerregend, die Seuche hat einen ganz furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere der Stadt sind infizirt und ganze Familien ausgestorben. Alle Hilfsmittel erwiesen sich als ungenügend; die Leichen liegen unbeerdigt auf den Straßen und durch das fortwährende Eintreffen neuer Pilger verschlimmert sich die Situation zusehends.

Amerika.

Im Fort Scott in Kansas stürzte ein vierstöckiges Haus ein, unter dessen Trümmern 75 Personen begraben wurden. Von diesen konnten bisher erst 25 als Leichen hervorgezogen werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 28. Juni. Das 3. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen wird am 16.—18. Juli in Kulm abgehalten. Viele Schützen nicht nur des Bundes, sondern auch solche, welche bis jetzt außerhalb desselben stehen, haben ihre Theilnahme angezeigt. Die Kaiser Wilhelm-Schützengilde bietet alles auf, um ihren Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten und ein bequemes Schießen zu ermöglichen. Und damit die eingeladenen Herren nicht mit leeren Händen heimkehren, sind Ehrenpreise in großer Zahl im Werthe von mehr als 1500 Mk. gestiftet. An diesen Stiftungen haben unter anderen auch die Schützenschwestern und der Verein junger Kaufleute mit namhaften Summen sich betheiligt.

— **Graudenz**, 28. Juni. Die Rechnungen über die Kosten des Lutherfestspiels sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Durch Herabminderung einiger Forderungen ist das Gleichgewicht von Einnahme und Ausgabe in Höhe von fast 10000 M. hergestellt. — Der hiesige Magistrat hat das abgebrannte Rathhaus zum Verkauf ausgeboten, weil die Absicht besteht, das Rathhaus zu verlegen. Eine Anzahl Bürger von Graudenz protestirt nun energisch hiergegen und verlangt, den Verkauf der Grundstücke Marktplatz 3/4 aufzuheben und so schnell als möglich mit dem Neubau eines Rathhauses auf diesem Platz vorzugehen.

— **Schlochauer Grenze**, 27. Juni. Durch die Wuth eines Bullen wäre gestern in K. beinahe ein junger Mann ums Leben gekommen. Der Bulle riß sich auf dem Felde los und jagte den Weg entlang nach Hause. Der junge Mensch, welcher gerade auf dem Wege zur Kirche war, sah das wilde Thier daher kommen und kletterte in seiner Angst auf den nächsten Baum. Kaum war dieses geschehen, da hatte das Thier auch schon den Baum erreicht und rannte mehre Male mit den Hörnern gegen den Baumstamm; jedoch vergebens. Da es nun zu schwierig erschien, das Thier einzufangen, und man auch weiteres Unheil befürchtete, so ertheilte der Gutsherr den Befehl, das Thier niederzuschießen, was auch durch mehrere gutgezielte Schüsse gelang.

— **Elbing**, 29. Juni. Heute Morgen wurden die Raubmörder Collin und Rosalie Schnaak durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. (Es ist dadurch der bekannte Raubmord und Raubmordversuch an den Geschwistern Fast zu Prangenau bei Neuteich gesühnt worden.)

— **Braunsberg**, 27. Juni. (Ges.) In der Strafsache gegen die Arbeiterfrau Elisabeth Kleebeck geb. Preuß aus Reichwalde wegen Mordes fällte das hiesige Schwurgericht heute ein Todesurtheil. Die unnatürliche Mutter hatte ihr eigenes eheliches Kind gleich nach der Geburt ums Leben gebracht, indem sie es in einen mit Wasser angefüllten Trankeimer steckte. Nachdem das kleine Wesen ausgelitten hatte, steckte die Rabenmutter es in einen großen Milchtopf und stellte diesen unter ihr Bett. Am 15. Dezember v. J. war das Kind geboren und bis Anfang März d. J. ließ die K. die Leiche unter ihrem Bette, bis der starke Verwesungsgeruch sie schließlich zwang, den Leichnam fortzuschaffen. Sodann wurde der Knecht Joseph Rauter aus Parlack, welcher, um sich an seinem Dienstherrn zu rächen — Ursache hierzu hatte er nicht — das Gehöft seines Dienstherrn angezündet hatte, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Pillau**, 28. Juni. Auf eigenthümliche Weise hat die geistesschwache 67jährige Näherin Bohnert ihren Tod gefunden. Sie wurde, entkleidet, in einem mit Wasser angefüllten Regenwasserfaß mit dem Kopf nach unten als Leiche aufgefunden. Ob sie absichtlich den Tod gesucht hat oder in einem Anfall von Geistesstörung verunglückt ist, weiß man nicht.

— **Tilsit**, 27. Juni. Ueber einen Unglücksfall wird der „T. Z." aus Kloken gemeldet: Die Frau des Matrosen Sommerfeld von Galsdon-Joneiten ging am 25. d. mit ihren beiden Knaben von 11 und 9 Jahren am rechtsseitigen Ufer des Rußstromes entlang, um ihren Mann zu erwarten, der um diese Zeit eintreffen sollte. Da der Reisekahn des Schiffers noch nicht in Sicht war, gestattete sie ihren Knaben ein Bad zu nehmen. Der jüngere ging zuerst ins Wasser. Die Mutter wurde aber sogleich gewahr, daß er keinen Grund fand. Ohne sich zu besinnen, sprang sie ihm nach und erfaßte ihr Kind, jedoch der Strudel riß beide in die Tiefe. Der ältere Knabe lief nun, nach Hilfe rufend, am Ufer entlang. In diesem Augenblick kam das Fahrzeug des Schiffers, auf dem sich der ahnungslose Vater befand, an die Unglücksstelle. Doch gelang es weder seinen, noch den Bemühungen anderer inzwischen herbeigeeilter Personen, die Unglücklichen zu retten.

— **Tilsit**, 28. Juni. (T. Z.) Am gestrigen Tage gerieth der Losmann Michael Rieleit zu Kiauken mit dem Schwiegervater seines Brotherrn, Herrn Rentier Mantey in Norweischen, Kreises Niederung, in Streit; Rieleit holte sein Taschenmesser aus seiner Tasche hervor, öffnete dasselbe, sprang auf Mantey zu und versetzte ihm einen Messerstich in den Unterleib; Mantey brach sofort zusammen und gab nach einigen Minuten seinen Geist auf. Der Mörder wurde, bevor seine Festnahme erfolgen konnte, flüchtig.

— **Gumbinnen**, 28. Juni. Eine interessante militärische Feier fand vor einigen Tagen hierselbst statt, die Einweihung des neuen „Soldatenheims". An der Feier nahmen neben Soldaten auch fast sämmtliche Offiziere theil. Das „Soldatenheim" ist vor mehreren Jahren von dem Divisionspfarrer Friedrich begründet und hat den Zweck, den dienstfreien Soldaten an den Sonn- und Festtagsnachmittagen einen angenehmen Aufenthalt und Geist und Gemüth bildende Unterhaltung zu bieten. Es werden Vorträge unterhaltenden und belehrenden Inhalts gehalten, Gesänge und Musikstücke vorgetragen, Spiele ausgeführt u. s. w. Vor allem wird darauf gesehen, daß geeignete Mannschaften ihr Wissen und Können zum Vortrag bringen, ist dies nicht der Fall, so treten Offiziere oder Unteroffiziere ein. Das neue Soldatenheim enthält neben einem großen Saale zu gemeinsamen Versammlungen noch ein Billard-, ein Schreib- und ein Lesezimmer mit einer umfangreichen Bibliothek, sowie verschiedene Restaurationsräume, wo den Soldaten für billiges Geld Erfrischungen geboten werden. Der Besuch des Soldatenheims ist nicht vorgeschrieben. Doch hat dasselbe einen so großen Beifall und zahlreichen Besuch gefunden, daß die vorhandenen Räumlichkeiten nicht ausreichten, weshalb der Neubau erfolgte. Der Weiheakt wurde von Herrn Divisionspfarrer Hammer vollzogen. Es folgte dann noch eine Ansprache des Herrn Oberst v. Schultz, Deklamationen und Vortrag vierstimmiger Männerchöre von Soldaten der 1. Kompagnie, worauf zum gemüthlichen Theil übergegangen wurde.

— **Bromberg**, 28. Juni. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Rabbiners für die hiesige jüdische Gemeinde wurde der Predigtamtskandidat Dr. Gotthilf Walther, welcher die hiesige jüdische Rabbinerstelle interimistisch schon seit längerer Zeit verwaltet hat, fast einstimmig gewählt. — Vorgestern fand im Gesellschaftshause wiederum eine Verlosung von zwölf Wohnungen an Werkstattsarbeiter, welche Mitglieder des Wohnungsvereins sind, statt. Die Miethen für diese aus drei Zimmern bestehenden Wohnungen bewegen sich in den Preisen von gegen 90—200 Mark. (O. Pr.)

— **Gnesen**, 28. Juni. Ueber die Festnahme eines Hochstaplers berichtet die „Gnes. Ztg.:" Der hiesige Kaufmann S. ist in voriger Woche bestohlen worden. Am Freitag übernachtete bei ihm ein junger Mann, welcher vorgab, Katasterzeichner zu sein, und bei S. ein möblirtes Zimmer miethen wollte. Am anderen Morgen war der Fremde unter Mitnahme von 100 Mark, welche er aus dem Portemonnaie des Bestohlenen entwendet hatte, verschwunden. Letzterer hat ausnahmsweise fest geschlafen und vermuthet er, daß er mittels Chloroform betäubt worden sei. Auf dem Bahnhof wurde alsbald festgestellt, daß eine der Beschreibung nach verdächtige Person mit dem Frühzuge abgefahren sei. Es wurde deshalb die Festnahme derselben telegraphisch bei dem Passiren des Zuges in Thorn veranlaßt. Der Bestohlene fuhr sofort nach, um den Ergriffenen zu rekognosziren, traf jedoch auf der Tour in Tremessen den Dieb in einem Kupee 4. Klasse an, wo er eingestiegen war. Nach Tremessen war er zu Fuß gegangen. Durch diesen glücklichen Umstand kam der Bestohlene zu seinem Gelde bis auf wenige Mark. Der Dieb wurde der Polizeibehörde übergeben.

Zur Rösner-Feier.

In mündlicher Unterhaltung und in manchen Zeitungen sind anläßlich der Reden der Herren Pfarrer Stachowitz und Bürgermeister Stachowitz bei Enthüllung des Rösner-Denkmals am 21. Juni Auffassungen hervorgetreten, welche mit den thatsächlichen Aeußerungen in Widerspruch stehen. Um daher jeglichen Zweifel zu beseitigen, lassen wir beide Reden im Wortlaute folgen. Herr Pfarrer Stachowitz sprach folgendes:

Als im Jahre 1883 die Evangelischen aller Orten sich zur Lutherfeier rüsteten, da gedachten auch die Glaubensgenossen hier in Thorn daran, daß in ihrer Stadt nicht nur Luthers Wort frühe freudigen Widerhall, daß auch Luthers Glaubensmuth und Ueberzeugungstreue hier Nachfolge gefunden hat in Männern, die es mit bitterm Ernste meinten, wenn sie ihm nachsangen

> Nehmen sie uns den Leib,
> Gut, Ehr, Kind und Weib:
> Laß fahren dahin!
> Sie haben's keinen Gewinn —
> Das Reich muß uns doch bleiben!

Glaubenshaß ist es gewesen, der im Jahre 1724 einen lang gesuchten Anlaß benutzte, um der evangelischen Stadt ihre letzte evangelische Kirche und ihr Gymnasium zu nehmen und in dem Blute ihres Oberhaupts und neun ihrer Bürger sich Genüge zu thun. Und in Glaubensfreudigkeit hat der Bürgermeister Gottfried Rösner und haben seine Genossen trotz der Lockung zum Abfall ihr Haupt unter das Beil des Henkers gelegt, getreu bis in den Tod.

Darum thaten sich im Lutherjahre die Gemeinde-Kirchenräthe der drei evangelischen Gemeinden der Stadt zusammen, um zur Stiftung eines Denkmals für jene Märtyrer aufzurufen.

Obwohl das Trauerspiel von Thorn einst ganz Europa mit Entsetzen erfüllt hatte, wurde die Sammlung von Beiträgen doch auf den engeren Kreis Thorns beschränkt. Denn einfach nur sollte das Denkmal sein. Galt es doch nicht, hervorragende, glänzende Geistesthaten: galt es doch nur die einfache Tugend der Ueberzeugungstreue zu ehren. Weil aber das die Tugend ist, deren Vorhandensein in den Herzen der Bürger ein Gemeinwesen mit der höchsten Zierde schmückt; weil der Geist, den man in dem Blute Rösners und seiner Genossen zu ersticken suchte, überall die glorreiche Geschichte Thorns durchweht, und weil es ein Oberhaupt dieser Stadt gewesen ist, in welchem man solchen Geist tödtlich treffen wollte: darum haben die Vertreter der Bürgerschaft gern eingewilligt, daß das zu gründende Denkmal seinen Platz in den Räumen des Rathhauses finde. Das aber bedurfte des Ausbaues, und erst nachdem dieser vollendet war, konnte das vor zehn Jahren geplante Werk zur Ausführung kommen — vielen erwünscht; keinem wohl widerwärtig; erdacht von dem Baumeister dieser Stadt; gefertigt von der Hand eines Künstlers, dem die Stadt auch andern Schmuck verdankt; aufgerichtet in unmittelbarer Nähe der Stelle, an der Rösner einst die Treue bis in den Tod gehalten; an der er seine Treue mit seinem Blute besiegelte.

So möge denn die Hülle fallen, daß es vor aller Augen dastehe in Erfüllung des Zwecks, der ihm durch den Aufruf zu seiner Gründung vorgezeichnet wurde:

> Den Todten zum Gedächtniß
> den Lebenden, jetzt und künftig, zur Mahnung,
> zur Ehre aber Gott, der die Schwachen
> stark und die Finsterniß hell macht.

(Hier folgt der Werkspruch des Herrn Stadtbauraths Schmidt und die Enthüllung)

> Den Todten zum Gedächtniß
> den Lebenden, jetzt und künftig, zur Mahnung,
> zur Ehre aber Gott, der die Schwachen
> stark und die Finsterniß hell macht.

Aus der Finsterniß wurde die That geboren, die hier geschehen ist; und bis an unsere Zeit heran hat sich die Sage erhalten, daß in der Finsterniß der Nacht des 7. Dezember sie noch alljährlich hier an dieser Stelle gespenstisch sich wiederhole. Jetzt soll die Sage für immer verstummen. In hellem Lichte soll dieser Denkstein prangen, zum Zeichen, daß die Finsterniß vergangener Zeiten durch ein helleres Licht verdrängt ist; zum Zeichen, daß die gesammte Bürgerschaft jetzt gerne gesühnt sieht, was wenige unter ihr einst gefrevelt haben; zur Mahnung, daß jeder unter uns zu aller Zeit nicht das Stückwerk menschlicher Meinung und menschlicher Erkenntniß, sondern Glaubensfestigkeit und Ueberzeugungstreue für das höhere Gut halte. In hellem Lichte soll dieser Denkstein prangen, um nach dem Worte, das bei seiner Stiftungsfeier vor 10 Jahren der Oberbürgermeister sprach, dessen beredter Mund jetzt leider lange verstummt ist — in hellem Lichte soll er prangen, um den Bürgern von Thorn ein Markstein zu sein der Toleranz in alle Zeiten. Dazu wolle Gott diesen Stein schützen; dazu wolle er ihn beredt machen für die Herzen und Gewissen aller, die ihn betrachten werden.

Auf daß es aber auch an menschlichem Schutz und an menschlicher Fürsorge ihm nicht fehle, gebe ich ihn jetzt nach dem mir gewordenen Auftrage in die Obhut der städtischen Behörde.

Unmittelbar darauf ergriff Herr Bürgermeister Stachowitz, der Bruder des Vorredners, das Wort:

Hochgeehrte Festversammlung! So übernehme ich namens der Stadt Thorn diese Gedenktafel und verspreche, daß die Verwalter der Stadt stets auch treue und wachsame Bewahrer derselben sein werden. Möge dieser neue Schmuck unseres altehrwürdigen Rathhauses, das schon Jahrhunderte überdauert hat, mit ihm noch fernere Jahrhunderte überdauern. Den Dank der Stadt spreche ich allen denen aus, welche durch Geldspenden die heutige Festfeier ermöglicht haben, insbesondere aber auch den Männern, welche ihre Arbeitskraft und ihre Energie daran gesetzt haben, durch dieses Denkmal die Erinnerung an einen Helden der Thorner Vergangenheit zu erwecken und auf lange Jahre hin wachzuhalten.

Ich gedenke auch des Mannes, der zunächst die Leitung des Denkmals-Komitees übernommen hat, des leider schon verstorbenen Herr Ober-Bürgermeister Wisselinck, und der Männer, welche mit ihm und nach seinem Ausscheiden in weiterer Fortsetzung der gemeinsam begonnenen Thätigkeit das Werk zu dem heutigen Abschluß geführt haben. Ihnen allen den Dank der Stadt!

Erwähnen will ich ferner, daß auch von den Nachkommen des Mannes, dem das Denkmal gilt, die Frau Apotheker Pohl geborene Rösner aus Kottbus hier unter uns anwesend ist. Auch ihr sage ich für ihr Erscheinen Dank!

Wenn wir die heutige Feier feiern an einem Tage, an welchem ein großer Theil der Thorner Bürger und eine Anzahl auswärtiger Förderer der evangelischen Kirche sich zu einem dem Gedeihen und dem Wachsen der evangelischen Glaubensgemeinde gewidmeten Feste in Thorn vereinen, so ist für die Wahl dieses Tages dem Komitee der Gedanke wohl maßgebend gewesen, daß es ein Held des Glaubens ist, dem dieses Denkmal gesetzt ist.

Vergessen aber wollen wir nicht, daß er nicht nur ein Held des Glaubens, sondern auch der Gerechtigkeit, des Pflichtgefühls und der Treue war.

Der Bürgermeister Rösner konnte und wollte in trüber Zeit seinen Beistand und seine Hilfe nicht denen versagen, denen im Streit mit ihren Gegnern nicht gleiches Recht wie diesen werden wollte, und in dem Gefühle dieser Pflicht ging er in den Kampf, in dem er so ruhmvoll unterliegen sollte.

Wenn also ein Theil der Bürger Thorns in dem Bürgermeister Rösner den Helden des Glaubens feiert, so feiert die ganze Bürgerschaft in ihm den Helden, der die Treue, die er der Stadt versprochen hat, gehalten hat bis in den Tod.

Solche Männer aber, denen die Treue, die Gewissenhaftigkeit und der Gerechtigkeitssinn auch über das eigene Leben geht, sie sind die Granitpfeiler und die Ecksteine jeder Gemeinde und im

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Die Ausstellung der Schweiz im Instustriepalast.

(Nachdruck verboten) Chicago, den 3. Juni 1893.

Ich habe schon in meinem letzten Berichte gesagt, daß die Ausstellung der Schweiz zwar nur klein, aber kostbar sei; ich hatte damit einen Vorzug der Schweizer Abtheilung hervorgehoben, den sie mit mancher anderen Sektion gemeinsam besitzt; einen Vorzug aber besitzt die Ausstellung der Schweiz, der ihr allein, mit Ausnahme der kolonialen Ausstellungen, eigen ist: sie spiegelt den Charakter des ausstellenden Landes wieder, sie bringt nichts, was auch andere Länder erzeugen, und wo dies doch einmal der Fall ist, da sind die Erzeugnisse der Schweiz von jenen der Konkurrenz grundverschieden und echt schweizerisch; man ist in der Schweiz, wenn man die Abtheilung betritt, und hat nicht erst nöthig, sich durch den Führer belehren zu lassen, wo man sich gerade befindet.

Der schweizerische Kommissar Perrenoud hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein instruktives Bild der Industrie seines Landes zu geben, und das ist ihm in ganz vorzüglicher Weise gelungen; Genf und die Juralandschaften sind mit ihren Uhren am Platze, Schaffhausen und Aarau stellen ihre berühmten optischen Instrumente aus, Zürich liefert Glasmalereien, und das Berner Oberland nimmt mit seinen herrlichen Schnitzereien einen großen Raum ein.

Besondere Beachtung findet die Genfer Uhrenausstellung, die immerfort von Neugierigen umlagert ist; und was da alles ausgestellt ist, das dürfte einzig in seiner Art sein. Da sind reizende Phantasie-Uhren, emaillirt und mit Brillanten besetzt; winzig kleine Uehrchen in Berloques, Haarnadeln, Ringen, Broschen; selbst in die Schnalle eines seidenen Strumpfbandes ist ein solches eingefügt; das Ganze bietet ein ungemein fesselndes Bild, das die Damen leuchtenden Blickes verschlingen, und das gewiß manchem Ehemann verhängnißvoll werden wird. — Man findet alle berühmten Fabriken vertreten, und alle haben sie sich bemüht, ihre Leistungen von der Pariser Weltausstellung noch zu übertrumpfen. Die berühmte Firma Patek, Philippe und Co., die älteste der Genfer Fabriken, besitzt ein Uhrenmuseum, das Uhren in den absonderlichsten Formen enthält und die Geschichte der Uhrenindustrie bis auf die Gegenwart treffend illustrirt. Jede der Zeitperioden seit 1550, dem Jahre, in welchem das kupferne „Nürnberger Ei" hergestellt wurde, sind vertreten, alle Wandlungen werden veranschaulicht, und alle diese Raritäten sind von ganz unschätzbarem Werthe. Ein sibirischer Sträfling hat eine Uhr gefertigt, bei der Gehäuse, Räder, Zifferblatt und Schlüssel aus Holz bestehen; die Uhr geht heute noch; eine andere Uhr in Kreuzform, ist im Jahre 1660 von dem Großvater J. J. Rousseaus gefertigt worden. — Die Firma hat ihre auf der Pariser Ausstellung berühmt gewesene Ankeruhr, deren Durchmesser nur 1 cm. betrug, übertroffen; sie stellt hier eine Repetiruhr aus, die nur 8 Millimeter im Durchmesser mißt; die Uhr schlägt die Minuten, viertel und halben Stunden und zeigt Tage, Monate und Mondzeiten an; andere Uhren derselben Firma messen nur 9 Millimeter im Durchmesser.

(Schluß folgt.)

Weiteren des Staates. So wollen denn auch wir in der Erinnerung an diesen Helden gedenken unseres Vaterlandes, des preußischen Staates und des deutschen Reiches und des erhabenen Lenkers desselben und wollen begeistert einstimmen in den Ruf Seine Majestät, Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch! hoch! hoch!

Locales.

Thorn, den 30. Juni 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

30. Juni 1598. Den Fleischern endlich wegen fortdauernder Uebersetzung der Fleischpreise den Freimarkt angekündigt.

1618. Der Rath beschließt, zu den Wappen die in der Marienkirche von den alten Thorner Familien auszuhängen, auch diejenigen, so noch im Chor hängen, zwischen zu ordnen.

Armeekalender.

30. Juni 1815. Gefecht bei Aubervillers und St. Denis, hart vor der jetzigen Befestigungsmauer von Paris. Aubervillers wird in den ersten Morgenstunden von Oberst von Lettow des Bülowschen Korps überfallen, genommen und behauptet. Ein Ausfall aus St. Denis am Nachmittag wird von Oberst von Hiller zurückgeschlagen. — Inf.-Regtr. 10, 11; Landw.-Regtr. 6, 9, 21; Hus.-Regt. 10; Ulan.-Regt. 6; 1. schw. Landw.-Reiter-, Landw.-Ulan.-Regt.

1848. Gefecht bei Iffezheim in der Nähe von Baden-Baden gegen Insurgenten. — Inf.-Regtr. 24, 25, 28; Ulan.-Regt. 8.

" Gefecht bei Steinmauern im Amte Rastatt gegen Insurgenten. — Inf.-Regtr. 28, 31; Landw.-Regt. 71; Jäger-Bat. 5; Hus.-Regt. 12; Feld-Art.-Regt. 5.

= **Die Lokalaufsicht** über die neubegründete katholische Schule zu Bruchnowko im Kreise Thorn ist dem Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee übertragen worden.

r **Patentertheilung.** Herr Strommeister Porsch in Thorn hat ein Patent über das Verfahren zur Herstellung knotenfreier Angelschnüre aus Pferdehaaren erhalten.

— **Militärisches.** Unser Artillerieregiment ist heute von Gruppe, wo es Schießübung abgehalten hat, hierher zurückgekehrt. Mit klingendem Spiel rückte der Stab und einige Kompagnieen in die Stadt ein. Die Leute sahen frisch und munter aus, trotz des mehrtägigen Marsches von Gruppe. Das Regiment hat im Herbst unter den Augen Sr. Majestät bei den hiesigen Festungsmanövern eine Prüfung über seine Leistungsfähigkeit abzulegen; daß diese Prüfung gut ausfallen wird, wird jeder zugeben, der heute die Kanoniere in unsere Stadt einrücken sah.

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Zugang von anderen Verwaltungen: Der Betriebssekretär Maye von Halle a. d. Saale (Direktionsbezirk Frankfurt a. M.) nach Neustettin versetzt. Abgang zu anderen Verwaltungen: Der Betriebssekretär Völzke von Neustettin nach Halle a. S. (Direktionsbezirk Frankfurt a. M.) versetzt. Pensionirt: Stationsassistent Bleck in Landsberg a. W., Bahnmeister I. Klasse Brunow in Dirschau und Lokomotivführer Rödel in Berlin. Gestorben: Betriebssekretär Below in Inowrazlaw. Ernannt: Dem Baurath Franke in Osterode ist die Stelle des Vorstehers der an diesem Tage für die Bahnlinien Marienburg-Miswalde-Maldeuten und Elbing-Miswalde-Osterode zu errichtenden Bauinspektion in Osterode übertragen worden. Die Büreaudiätare Berger in Bromberg und Zabel in Dirschau zu Betriebssekretären, Stationsassistent Wogram in Jablonowo zum Stationseinnehmer. Versetzt der Kgl. Regierungsbaumeister Mortensen von Liebstadt als Abtheilungsbaumeister nach Arnswalde. Betriebssekretär Krüger II in Bromberg nach Inowrazlaw, Stationseinnehmer Busse in Jablonowo nach Schneidemühl, Stationsaufseher Müller IV in Hopfengarten nach Zerkow, Stationsaufseher Meitzner in Callies als Stationsassistent nach Schneidemühl, die Stationsassistenten Krüger II und Hochfeld in Dirschau nach Danzig. Die Prüfung bestanden: Die Bureau-Aspiranten Müller, Neumann, Büchsler aus Bromberg, Mühling aus Danzig und Krüger aus Allenstein zum Betriebssekretär, Stationsaufseher Trübe aus Hammermühle zum Stationsvorsteher, Civilsupernumerar Weber aus Berlin zum Güterexpedienten, die Stationsaspiranten Jaquet aus Exin, Liedtke aus Güldenhof, Lehmann aus Pudewitz und Haack aus Wongrowitz zum Stationsassistenten, die Bahnmeisteraspiranten Barthel aus Gnesen und Weiß II aus Hoch-Stüblau zum Bahnmeister, Vorarbeiter Gelinski aus Dirschau zum Werkführer für Lokomotivwerkstätten.

: **Viktoria-Theater.** Wiederum erfreuten uns am gestrigen Abend die leicht faßlichen melodiösen Weisen einer Strauß'schen Operette. Der „Zigeunerbaron" ist immer noch ein ab und zu gern gesehener Gast, dessen buntes Mosaik der Szenenzusammenstellung sein Theil redlich dazu beiträgt, das Interesse des Publikums für einen ganzen Abend wach zu halten. Wenn nun gar noch ein echtes, lebendes Pferd auftritt, um seine Bühnentalente zu produziren, so erblickte unser Publikum hierin jedenfalls den Gipfel der Meiningerei. So waren sie denn herbeigeströmt, die Theaterbesucher, mit der Ungeduld eines „König Lear" den großen Moment erwartend: „Ein Pferd, ein Pferd!" Da endlich im 3. Akte erschien es, die Klänge einer Honved-Kapelle hatten das Herannahen durch stumme Musik angekündigt, ein braunes Thier mit klugen Augen und vier Beinen, ein wohlerzogenes Roß. Minderen Effekt machte Herr Beck als Zigeunerbaron. Sein Organ klang noch immer heiser und rauh; eine solche Stimme wollen wir ebensowenig hören wie die der Emmy von Gloß (Zigeunerin Czipra). Wie uns mitgetheilt wird, sang Herr Beck trotz ärztlichen Abrathens diese Partie, um das Zustandekommen der Vorstellung nicht zu hindern. Dafür leistete Herr Landauer als Ottokar in seiner leider nur kleinen Rolle gesanglich recht Anerkennenswerthes, auch gelang Herrn Olbrich der Vortrag des Werberliedes gut. Herr Direktor Hansing war ein tüchtiger Zsupan, ein braver Schweinefürst. Desgleichen gefiel Herr Stange als Graf Homonay und Herr Kummer als Conte Carnero allgemein. Die Damenrollen befanden sich abermals in guten Händen. Frl. Theves spielte die Arsena zu völliger Zufriedenheit, Frl. Milla Ronda gab die Saffi im Spiel und Pathos angemessen. Die gern angewandte bengalische Beleuchtung der Schlußeffekte macht sich für das Auge ganz nett und findet allgemeinen Beifall. —

† **Der Männergesangverein „Liederfreunde"** hält heute Freitag Abend seine Jahresversammlung bei Nikolai ab. Tagesordnung: Berichte, Rechnungslegung, Vorstandswahl, Aufstellung für 1893/94.

† **Der Gesangverein „Liederkranz"** unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Ottlotschin.

Y **Der Kriegerverein** hält am Sonntag Vormittag 11 Uhr bei Nicolai eine Versammlung ab, welcher eine Vorstandssitzung vorangeht.

☐ **Handelskammer für Kreis Thorn.** Sitzung am 29. Juni. Der Herr Handelsminister hat der Handelskammer durch den Herrn Oberpräsidenten eine Verfügung zugehen lassen, in welcher die Aenderung des Handelskammergesetzes vom 24. Februar 1870 nach Maßgabe des neuen Gewerbesteuergesetzes angeregt wird. Bisher erhob die Handelskammer zur Deckung ihrer Kosten Zuschläge von der Gewerbesteuer vom Handel, nach dem neuen Gewerbesteuergesetz besteht eine solche Gewerbesteuer nicht mehr. Der Herr Minister wünscht nunmehr ein Gutachten darüber, ob die Kosten der Handelskammer von allen im Firmenregister eingetragenen Gewerbetreibenden nach einem gleichmäßigen Satze zu erheben seien bezw. ob diejenigen Gewerbetreibenden, die zwar im Firmenregister eingetragen, aber zur Gewerbesteuer nicht herangezogen sind, von der Mitgliedschaft der Handelskammer auszuschließen sein werden. Nach einem eingehenden Vortrage des Herrn Vorsitzenden beschließt die Handelskammer dem Herrn Oberpräsidenten wie folgt zu berichten: „Die Handelskammer ist der Ansicht, daß es sich empfehle, diejenigen eingetragenen Firmen, welche zur Gewerbesteuer nicht herangezogen sind, von der Mitgliedschaft zur Handelskammer auszuschließen, sie auch zu den Kosten der Handelskammer nicht heranzuziehen, von den übrigen eingetragenen Firmen aber die Kosten durch gleichmäßigen Zuschlag zur Gewerbesteuer zu erheben. Der Handelskammerbeitrag für 1893/94 wird auf 12 Pfg. pro 1 Mark Gewerbesteuer festgesetzt. — Abtheilung IIa des Lagerschuppens auf dem Hauptbahnhofe wird an Herrn Safran für 200 Mk. jährlich verpachtet, die Verpachtung des Abtheils Nr. 7 an Herrn Radt wird beschlossen unter der Bedingung, daß derselbe eine jährliche Pacht von 300 Mk. zahlt, der Lagerplatz östlich des Lagerhauses an der Uferbahn wird Herrn Dietrich für 120 Mk. jährlich verpachtet. — Die Rechnung für 1892/93, vorgelegt von Herrn Schatzmeister Stadtrath Schirmer, wird entlastet. — Dem hiesigen Lokalverein für erziehliche Knaben-Handarbeit wird eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt. — Um die Ausführung der Vorarbeiten bezw. des Baues der Linie Thorn-Waldau-Leibitsch haben sich mehrere Gesellschaften bezw. Techniker beworben, Stadt Thorn hat sich bereit erklärt, für die Vorarbeiten 500 Mk. zu bewilligen, auch der Kreisausschuß hat sich im gleichen Sinne schlüssig gemacht, bis der Kreis endgiltig die 500 Mark bewilligt haben wird, werden weitere Beschlüsse vertagt. — Noch immer ist kein Bescheid eingetroffen, daß die Sanitätssteuer für die aus Rußland auf der Weichsel eintreffenden Flößer, Kähne 2c. aufgehoben werden wird. Von Seiten der preußischen Staatsregierung sind Ermittelungen über den Stand der Cholera in Rußland angestellt, nach dem Ausfalle derselben werden dann die betreffenden Ministerien zu der Frage der Aufhebung der sanitätspolizeilichen Kontrole Stellung nehmen. Im Memelgebiet war die Sanitätssteuer für dieses Jahr auch geplant, doch ist dieselbe dort noch nicht eingerichtet worden, man darf sonach auch auf der Weichsel der baldigen Aufhebung der Kontrole bezw. der Aufhebung der Sanitätssteuer entgegen sehen.

p **Fernsprechverbindung mit Berlin.** Wie schon mehrfach mitgetheilt, wird am 1. Juli, des Morgens um 7 Uhr, der Fernsprechverkehr zwischen den Städten Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn, Danzig, Elbing eröffnet; die Einbeziehung der Stadt Königsberg in diesen Verkehr muß einstweilen noch ausgesetzt bleiben. Das Ersuchen um Herstellung einer Verbindung mit einem Theilnehmer in einem Fernorte ist durch Anrufen des Vermittelungsamtes Thorn und Mittheilung des Namens und Wohnortes des gewünschten Theilnehmers zu stellen, worauf das Weitere von dem Vermittelungsamte Thorn veranlaßt und der diesseitige Theilnehmer benachrichtigt wird, sobald der Theilnehmer im Fernorte am Apparat ist. Die Gebühr für Benutzung der Fernsprech-Verbindungsanlage beträgt 1 Mark für die Gesprächsdauer bis zu je 3 Minuten; die ununterbrochene Ausdehnung eines Gespräches über 3 Minuten hinaus wird jedoch nur dann zugelassen, wenn andere Gesprächs-Anmeldungen nicht vorliegen. Für dringende Gespräche, welche mit Vorrang vor den gewöhnlichen Gesprächen ausgeführt werden, ist die dreifache Gebühr, mithin eine solche von 3 Mark für je 3 Minuten zu entrichten. Für jedes angemeldete, jedoch ohne Verschulden der Reichs-Telegraphenverwaltnng unausgeführt gebliebene Gespräch wird ebenfalls eine Gebühr von 1 Mark erhoben: a.) wenn der gewünschte Theilnehmer im fernen Orte bei betriebsfähiger Leitung den Anruf nicht beantwortet, oder es ablehnt, in ein Gespräch einzutreten, b.) wenn derjenige Theilnehmer, von welchem die Anmeldung herrührt, auf die Unterredung verzichtet, oder nicht mehr antwortet, nachdem die Fernleitung für ihn zur Benutzung bereit gestellt worden ist. Da sämmtliche von einer der hiesigen Stadt-Fernsprechstellen verlangten Gespräche den betreffenden Theilnehmern nach vorstehenden Grundsätzen in Rechnung gestellt werden müssen, ohne Kontrolle darüber, wer den Fernsprecher benutzt hat, so wird den Theilnehmern, besonders den Hotel- und Restaurant-Besitzern, anheimgestellt, dafür Sorge zu tragen, daß der Fernsprecher unbefugten Personen nicht zugänglich ist.

≏ **Für die Nothleidenden in Schneidemühl.** Wir machen auf den in unserer Zeitung abgedruckten „Hilferuf aus Schneidemühl" aufmerksam und bemerken, daß die Expedition der „Thorner Zeitung" bereit ist, milde Beiträge entgegenzunehmen, über deren Eingang fortlaufend quittirt wird.

+ **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung kamen 2 Sachen zur Verhandlung. In der ersteren hatten sich die Arbeiter Franz Bogacki, Johann Domachowski, Franz Kisielewski und Andreas Kolber aus Thorn wegen Aufruhrs zu verantworten. Der Anklage unterliegt folgendes Sachverhältniß. Die Bauunternehmer Hintz und Westphal beschäftigen bei den Bauten zur Kanalisation und Wasserleitung in Thorn eine Menge Arbeiter, unter denen sich auch die Angeklagten befanden. Die Arbeiter erhielten an Arbeitslohn täglich 1 Mk. 40 Pfg. bis 2 Mk. je nach der Leistung und dem Alter der Arbeiter. Der Arbeitslohn wurde ihnen wöchentlich am Sonnabend im Baubureau in der Hohenstraße ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgte in der Weise, daß der Lohn bis einschließlich Donnerstag berechnet und ausgehändigt wurde, während derjenige für Freitag und Sonnabend erst am Sonnabend der nächsten Woche ausgezahlt wurde. Diese Einrichtung war deshalb getroffen, um eine rechtzeitige Fertigstellung der Lohnlisten bewirken zu können. Am Sonnabend, den 22. April erklärten sich eine Menge Arbeiter mit der Einrichtung hinsichtlich der Auszahlung des Lohnes und mit den Lohnsätzen vor dem Baubureau nicht einverstanden. Diesen Arbeitern wurde ihr voller Lohn berechnet, ausgezahlt und sie dann aus der Arbeit entlassen. Am Montag, den 24. April sammelte sich eine aus über 100 Personen bestehende Arbeitermenge vor dem Baubureau an und drohte, die Arbeit niederzulegen, wenn ihnen nicht ein bedeutend höherer Lohnsatz gezahlt werde. Als erklärt wurde, daß ihrem Verlangen nicht entsprochen werden könne, streikten die Arbeiter und umlagerten das Baubureau, wobei sie skandalirten und Drohungen laut werden ließen. Man requirirte die Polizei. Nachdem ein Polizeisergeant erschienen war und die Arbeiter zum Auseinandergehen aufgefordert hatte, verzogen sich nur wenige von der Straße. Unter der Ansammlung befanden sich auch die Angeklagten. Von ihnen erklärte Bogacki auf die Aufforderung des Polizeisergeanten, daß er nicht gehen werde und wenn er gleich liegen bleiben solle. Der Polizist trat darauf an ihn heran und forderte ihn nochmals auf, fortzugehen. Als er auch dieser Aufforderung nicht nachkam, arretirte ihn der Polizeisergeant und wollte ihn zum Polizeigewahrsam abführen. Nunmehr widersetzte sich Bogacki und griff den Polizeibeamten thätlich an, während sich die Arbeitermenge um beide drängte. Aus letzterer wurden die Rufe laut: „Wir lassen ihn nicht arretiren, er ist unschuldig!" und: „Haut ihn nieder!" Inzwischen war noch ein zweiter Polizeisergeant hinzugekommen. Den vereinten Kräften beider gelang es den Bogacki zur Polizeiwache zu bringen. Die Arbeitermenge hielt sich noch immer in der Hohenstraße auf und erst einer größeren Polizeimacht und Militärpatrouillen gelang es die Menge zu zerstreuen. Von den Arbeitern sollen sich insbesondere die drei übrigen Angeklagten an dem Aufruhr betheiligt haben. Sie bekennen sich nicht schuldig. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen jedoch von ihrer Schuld. Sie bejahten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Bogacki und Domachowski zu je 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Kiesielewski und Kolber zu je 1 Jahre Zuchthaus und sämmtliche zu 2jährigem Ehrverlust verurtheilte. Jedem der Angeklagten wurde von der erkannten Strafe 1 Monat als durch die Untersuchungshaft für verbüßt abgerechnet. — Die zweite Sache betraf den Steinschläger Friedrich Böttcher aus Dt. Eylau, der unter der Anklage des Bettelns, der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges steht. Er räumt ein, Anfangs April auf verschiedenen Stellen in Löbau gebettelt zu haben. Als ihm auf einer derselben eine Gabe verweigert wurde, legte er eine vom Landrathsamte in Thorn ausgestellte mit dem Amtssiegel versehene und unterschriebene Bescheinigung vor, aus welcher hervorging, daß die Besitzer Paul Fiedler und Hermann Jaensch aus Schwarzbruch durch eine Feuersbrunst schwer betroffen seien. Für einen dieser Besitzer gab sich B. aus. Die Bescheinigung ist gefälscht und die darin enthaltenen Angaben sind erdacht. B. will die Bescheinigung von einem ihm unbekannten Wanderer geschenkt erhalten haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, worauf B. zu 3 Tagen Haft und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Von diesen Strafen wurden die 3 Tage Haft und 1 Monat Gefängniß als durch die Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet.

♁ **Schweinetransport.** Heute wurden 40 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

§ **Ueberfahren.** Am Mittwoch Nachmittag wurde von einem nach Thorn fahrenden Personenzuge ein Bahnwärter auf der Strecke zwischen Bergenthal und Bischdorf todtgefahren.

** **Gefunden** ein Beutel mit 2 jüdischen sog. Zehngeboten, ein Taschenmesser und eine Stahlkette in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln (alte) 1,80—2,50 der Centner, (frische) 0,05 das Pfund; Hechte, Barsche, Karauschen Schleie, 0,30—0,45, Aale 0,70—0,90 das Pfund, Krebse (Schock) 3,00—8,00, Hühner (junge) 0,80—1,30, (alte) 1,80—2,40, Enten (junge) 1,80—2,50 Tauben 0,55 das Paar, Gänse Stück 2,60, Spargel 0,50, Schoten 0,10, das Pfund, Kohlrabi (Mandel) 0,20, Mohrrüben 0,05, Zwiebeln 0,05, Schnittlauch 0,02, Rettig 0,05 das Bund, Radieschen (3 Bund) 0,10, Salat (5 Köpfe) 0,10, Gurken (Stück) 0,10—0,40, Erdbeeren (Maß) 0,20, Blaubeeren (Maß) 0,15—0,20 rheinsche Kirschen 0,20. Der Markt wurde geräumt.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 29. Juni.** Max Busse durch Sachs 4 Traften 1511 Kiefern Rundholz, 255 Tannen Rundholz; J. Kretschmer durch Liefke 5 Traften 2140 Kiefern Rundholz, 472 Kiefern Mauerlatten, 475 Eichen Plancons; U. Rogowi durch Tannenbaum 4 Traften 52 Kiefern Rundholz, 561 Kiefern Mauerlatten, 4364 Kiefern Sleeper, 20 543 Kiefern einf. Schwellen, 28 447 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 200 Stäbe, 148 Rundelsen; L. Goldhaber durch Lehrer 5 Traften 743 Kiefern Mauerlatten, 1646 Kiefern Sleeper, 6594 Kiefern einf. Schwellen, 142 Tannen Rundholz, 2 Eichen Plancons, 7271 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1520 Rundelsen, 12 Rundeschen; J. Bernstein durch Lipschitz 4 Traften 573 Kiefern Rundholz, 1764 Kiefern Mauerlatten, 3397 Kiefern Sleeper, 1397 Kiefern einf. Schwellen, 7522 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 159 Rundelsen; Berliner Holz-Comtoir durch Vogel 4 Traften 489 Kiefern Mauerlatten, 995 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 12 Eichen einf. Schwellen, 5763 Rundelsen, 49 Rundeschen, 73 Rundespen, 170 Rundrüstern; J. Kronstein durch Pugasz 2 Traften 1917 Kiefern Mauerlatten, 480 Kiefern Sleeper, 317 Kiefern einf. Schwellen, 2708 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 400 Stäbe; A. Gersone durch Siminski 3 Traften 265 Kiefern Mauerlatten, 119 Kiefern Sleeper, 183 Kiefern einf. Schwellen, 802 Tannen Rundholz, 1339 Rundelsen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt noch langsam weiter. Heutiger Wasserstand 0,92 Mtr. Die Traften, die neuerdings aus Rußland hier eingetroffen sind, haben zum größten Theil keine Strohbuden mehr; um die Kosten für Erneuerung solcher Buden beim Passiren der preußischen Grenze zu vermeiden, werden von vornherein in Rußland auf den Traften Holzbuden errichtet; bei ungünstiger Witterung gewähren diese aber den Flößern nicht denselben Schutz wie die Strohbuden, die sich seit Jahrhunderten den Weichselflößern bei Wind, Kälte und Sturm als unentbehrlich erwiesen haben.

— **Podgorz,** 29. Juni. (P. A.) Das war ein recht stattlicher Zug, der sich gestern Nachmittag durch unsere Stadt nach Schlüsselmühle begab. Wohl an 500 festlich geschmückte und mit Fahnen und Fähnchen versehene Kinder waren in dem Zuge anwesend. In Schlüsselmühle wurden von den Herren Lehrern allerhand Spielchen für die Kinder arrangirt und nur zu schnell verlief hierbei die Zeit. Das Konzert, welches von Mitgliedern der Kapelle unseres 21. Inf.-Regts. unter Leitung des Herrn Fleischhauer gegeben wurde, war ein sehr gutes. Als der Rückmarsch angetreten wurde, war das Häuflein nicht mehr so groß. Bengalische Flammen wurden abends, als der Zug durch Podgorz zog, an verschiedenen Stellen abgebrannt. Vor dem Hause des Stadtoberhauptes hielt Herr Hauptlehrer Noeske eine ergreifende, jedermann verständliche Rede, die mit einem Hoch auf unsern erhabenen Monarchen schloß worauf dann das „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Herr Loehrke brachte ein Hoch auf unsern Herrn Bürgermeister aus. Dann löste sich der Zug auf. Im Garten zu Schlüsselmühle wogte den Tag über auch noch nach beendetem Kinderfest ein recht reges Leben. Auch wurde trotz der kolossalen Hitze flott getanzt.

Vermischtes.

Ein Zweikampf auf Pistolen wurde dieser Tage in der Nähe des Forts Heppens bei Wilhelmshaven zwischen dem Kommandanten des Artillerieschulschiffes „Mars", Kapitän zur See Valette, und dem Lieutenant zur See von Biskupski ausgefochten. Wie die „Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land" mittheilen, erhielt Kapitän z. S. Valette zwei Schüsse in den Arm und einen in die Brust, während sein Gegner unverletzt blieb. Das Befinden des Verwundeten soll besorgnißerregend sein. Der Anlaß zu dem Zweikampf ist in dienstlichen Differenzen zu suchen. — Zu der am 29. d. M. beginnenden Distanzfahrt Wien-Berlin sind jetzt alle Vorbereitungen beendet. Donnerstag Morgens 6 Uhr verlassen die ersten Radfahrer Wien und etwa Freitag Mittag dürften die besten von ihnen in Berlin ankommen. Hoffentlich kommt bei dieser Strapaze ein Menschenleben zu Schanden. — Ein großer Einbruch ist in Wittenberg a. d. Elbe verübt worden; es sind Werthpapiere im Betrage von mehr als 20 000 Mark gestohlen. — In Monaco hat sich ein reicher Getreidehändler erschossen, nachdem er etwa 800 000 Franks im Roulettespiel verloren hat. — Große Waldbrände, die schon einen enormen Schaden angerichtet haben, werden aus mehreren nordamerikanischen Staaten berichtet. Auch verschiedene Landstädte, Dörfer und einzelne Farmen sind durch das in rapider Weise um sich greifende Feuer bedroht. — In Pirmasens in Bayern hat am Montag Abend ein Wahlkrawall stattgefunden. Schutzleute und Gendarme zogen blank, die Feuerwehr ist requirirt worden, und erst in später Nacht wurde die Ruhe wieder hergestellt. In vielen Häusern sind die Fenster eingeworfen.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Lübeck, 29. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Glaser Brunck, der 4 Schüsse auf den Pastor Beck abgegeben, wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus.

Znaim, 29. Juni. Um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags passirten hier bereits 45 von Wien kommende Radfahrer, auf der Distanzfahrt nach Berlin befindlich, vorbei. Erster war der Münchener Radfahrer Rehais (3 St. 11 Min.), zweiter der Dresdener Radfahrer Sorge (3 St. 16 Min.), dritter der Münchener Radfahrer Fischer (3 St. 16 Min.), vierter der Frankfurter Radfahrer Lehr (3 St. 19 Minuten.)

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30. Juni	0,92	über Null.
"	Warschau, den 24. Juni	1,12	" "
"	Brahemünde, den 29. Juni	3,08	" "
Brahe:	Bromberg, den 29. Juni	5,24	" "

Submissionen.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Umbau der Wasserstation in Lindenbusch auf der Strecke Konitz-Laskowitz. Termin 13. Juli. Bedingungen 0,50 Mk.

Inowrazlaw. Eisenbahn-Bauinspektion. Lieferung von 109 300 Mauerziegeln und 15000 Verblendziegeln. Termin 8. Juli. Bedingungen 1 Mark.

Kulmsee. Bauabtheilung. Korn. Lieferung von 160 000 Ziegelsteinen zu Hochbauten auf Bahnhof Schönsee und zur Pumpstation Ostrometzko. Termin 6. Juli. Bedingungen 1. Mk.

Kulmsee. Bauabtheilung. Korn. Bau eines Wasserthurmes nebst Kesselhaus auf Bahnhof Schönsee. Termin 14. Juli. Bedingungen 1 Mk.

Kulmsee. Bauabtheilung. Korn. Herstellung des Steinfilters und der Cementrohrleitung einschließlich der Rammarbeit für die Wasserstation Ostrometzko. Termin 17. Juli. Bedingungen 1 Mk.

Handelsnachrichten.

Danzig, 29. Juni.

Weizen loco inländ. unveränd. transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. $154^1/_2$ M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 154 M.

Roggen loco schwach, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 130—132 M. transit 101—103 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 132 M. unterpolnisch 103 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco $56^1/_2$ M. Br. Juli—August $56^1/_2$ M. Br. August September $57^1/_2$ M. Br. nicht contingentirt August September $37^1/_2$ M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: matt.	30. 6. 93.	29. 6. 93.
Russische Banknoten p. Cassa	213,95	213,80
Wechsel auf Warschau kurz	213,60	213,25
Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,40
Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	100,70	100,40
Preußische 4 proc. Consols	107,20	106,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,50	66,20
Polnische Liquidationspfandbriefe	65,40	—,—
Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,20	97,10
Disconto Commandit Antheile	—,—	179,40
Oesterreichische Banknoten	164,90	165,10
Weizen: Juni-Juli	156,70	157,—
Septb.-Oktober	161,20	161,50
loco in New-York	$70^1/_2$	$71^1/_4$
Roggen: loco	144,—	145,—
Juni-Juli	145,50	146,50
Juli-August	145,50	146,50
Septb.-Oktob.	150,—	150,50
Rüböl: Juni-Juli	49,60	49,60
Sept.-Oktob.	47,50	49,70
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
70er loco	36,80	37,50
Juni-Juli	35,10	35,50
August-Septb.	35,70	36,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Obersitzko**, Tochter des Herrn **Leopold Obersitzko**, in Landsberg a/W und dessen Frau Gemahlin **Therese** geb. **Brandt**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (2475)

Berlin, im Juni 1893.

Siegfried Kleemann.

Bekanntmachung.

Für den Umbau des Netzebrückenpfeilers bei Amsee und für die Hochbauten in Kolodziejewo soll der Bedarf von **109 300 Stück Mauerziegelsteinen und 15 000 Stück Verblendziegelsteinen** öffentlich verdungen werden. (2479)

Dir Verdingungsunterlagen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebote daselbst für 1,00 Mark bezogen werden.

Verdingungstag: **Sonnabend, d. 8. Juli 1893,** Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 27. Juni 1893.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann** und **Anna Modrzejewski**'schen Eheleute in Brzoza wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (2476)

Thorn, den 26. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 3. Juli d. Js. werden um 8 Uhr in dem Hause **Bromberger Vorstadt, Waldstraße 94**
1 Hobelbank,
um 9 Uhr auf dem Rathhaushofe,
1 birk. Wäschespind, 1 birk. Kommode 1 Waschtisch und 1 braunes Ripssopha,
um 9½ Uhr im Jakobshospital
Nachlaßsachen verstorb. Hospitaliten (2420)
öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 21. Juni 1893.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

I. Am 21. September 1892 Nachmittags fand der Tapezierergehilfe **Paul Wagner** hier in seinem Arbeitsbeutel den **Geldbetrag von 100 Mk.** und ist dieser Betrag der Polizeibehörde als Fundsache überwiesen worden.

II. Am 17. Juni 1893 wurde in dem Geschäftslokal der Frau Kaufmann **Szyminski** hier ein **Geldbetrag von 100 Mk.** gefunden.

In Gemäßheit des Reglements vom 21. April 1882 — § 2 — werden die Verlierer bezw. Eigenthümer dieser Fundsachen aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 28. Juni 1893. (2468)

Die Polizei-Verwaltung.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Der Erfolg allein entscheidet!

von der **Phönix-Parfümerie Hamburg** Schon nach kurzem Gebrauch der rühmlichst bekannten

Lilienmilch-Seife

erlangt mann einen blendend weißen Teint. à Stück 50 Pf. zu haben bei: (2136)
J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann**, Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski**, Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss**, Friseur, Thorn.

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesich, Holländisch, Dänisch, Scswedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen. (1218)
Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Wegen Todesfall ist die

Schmiede nebst Wohnung

der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik** von sofort **zu verpachten.**

Das Handwerkzeug muß mit übernommen werden. Näh. bei

Ww. Anna Krüger

u. Schmiedemstr. **E. Block**, Thorn.

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage das von der Firma

Schoen & Elzanowska

seit 7 Jahren am Platze betriebene

Putz- u. Weißwaaren-Geschäft

käuflich erworben habe. Ich werde dasselbe unter meinem Namen in derselben Weise weiter fortführen.

Indem ich bemüht sein werde, **allen Anforderungen der Neuzeit** zu entsprechen, bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und das meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

(2386) Hochachtungsvoll

Anna Güssow.

Grosse Geld-Lotterie.

Gesammtgewinn 134 000 Mk. baar.

Loose incl. Reichsstempel 6 Mk., halbe Antheile à 3 Mk.

Grosse Silber-Lotterie.

Gesammtgewinn 63 000 Mk. Werth.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.

Ziehung beider Lotterien bestimmt 6. und 7. Juli cr.

1 Geldloos und 5 Silberloose zusammen 10,50 Mk.
Porto und Listen 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.

Benno Ksinski & Co., Bank-geschäft, Berlin W. Oberwallstr. 16a

---

Anständiger Erwerb. Gegen hohe Provision werden gewandte Leute behufs Aufnahme von Bestellungen auf die neue Auflage von **Meyers Konversations-Lexikon** gesucht
Angebote nimmt entgegen (1553)

Walter Lambeck.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten**, welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco. (1003)

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstoßen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Apetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit u. Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **H. Netz.**

Fernrohre

per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrössern 12mal unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.



Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroscope u. Musikwerke vers. gratis

Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen. (456)

4000 Mark

gegen sichere Hypothek sind zu verleihen durch **Benno Richter.** (2493)

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermstr. Szczepanski**, Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann Oterski**, Brombergerstraße zu haben. (2207)

Casimir Walter, Mocker.

Technikum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum. (311)

Vormals

Plenz Hôtel garni

2. Etage. Gutes Logis zu angemessenen Preisen. (366)

Frau **Becker,**
Neue Wilhelmstrasse 1a.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Ich bin vom 1. Juli ab auf etwa 3 Wochen verreist. Die Herren **Dr. Meyer, Dr. Wodtke** und **Dr. Wolpe** werden die Güte haben, mich zu vertreten. (2488)

Dr. Wentscher.

Reimanns Badeanstalt.

Preise im Abonnement:

für Erwachsene	6,— Mk.
für Kinder	3,— „

Dutzend-Billets:

für Zelle	2,— Mk.
für Bassin	1,50 „

Einzelbad:

für Zelle	20 Pf.
für Bassin	15 „
Kinder	10 „

Wäsche:

Badelaken, Badehemde . .	à 10 „
Badehose, Handtuch, Kappe	à 5 „

Julius Reimann.

Ansichten von Thorn.

10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke nur 2,50 Mk.
12 Visit-Bilder in Calico-Decke, nur 60 Pf.
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinster Ausführung, Mappe 10 Pf.
Postkarten mit Ansichten à 5 Pfg.

Walter Lambeck,
Buchhandlung. (2189)

St. Sobczak,

Schneidermeister,
Brückenstr. neb. Hotel Schwarzer Adler
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämmtlicher
Schneiderarbeiten
bei prompter Bedienung und soliden Preisen. (1754)

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)

Malergehilfen und Anstreicher

sucht **A. Burczykowski**, Gerberstr. 18

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden

Pensionat

unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden **junge Damen**, die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)

T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II.

Städt Uferbahnschuppen

Lagerräume 20—21 sind sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Freundl. möbl. Zimmer
Gerstenstraße 16, II, Strobandstr.-Ecke.

E. fr. m. Z. z. verm. **Araberstr. 3, III.**

Ein gut mbl. Zim. 1 Tr. n. vorn vom **1. Juli zu vermiethen**
(3305) **Paulinerstr. 2.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag n. Trinitatis, 2. Juli 1893.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Collecte für die kirchliche Armenpflege.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Superintentend Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde in Kostbar.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. luth. Kirche.
Montag, den 3. Juli 1893.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Victoria-Theater.

Sonntag Nachm. 4½ Uhr
Kinder-Vorstellung

Aschenbrödel.

Kindermärchen in 5 Akten.
(2485)

Abend-Vorstellung 8 Uhr.

Elysium.

Sonnabend, den 1. Juni 1893.

Gr. Extra-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps Ulanen Regts. von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Von 9 Uhr ab 15 Pf.

Windolf, Stabstrompe

Krieger-  Verein.

(2477)

Sonntag, d. 2. Juli, Vorm 11 Uhr:

General-Versammlung

bei Nikolai.

Vorher: **Vorstandssitzung.**

Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonntag, den 2. Juli 189

Ausflug nach Ottlotschin.

Liedertafel Podgorz.

Sonntag, den 2. Juli cr. feiert die Liedertafel ihr

1. Sommervergnügen

im Garten zu **Schlüsselmühle** bestehend aus

Gesangs- u. Instrumental-Concert;

letzteres ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.

Preiskegeln
für
Damen und Herren.

Preisschießen
und
große Tombola.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminirt u. bengalisch beleuchtet. **Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf. pro Person.**

Von 3 Uhr ab Dampferverbindung nach Schlüsselmühle.

Es ladet ergebenst ein (2451)

Der Vorstand.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Tanzkränzchen.

Eintritt frei.

2307 **Paul Schulz.**

Sonnabend, den 1. Juli 1893
findet von 8 Uhr ab
Tanzkränzchen
statt, wozu ergebenst einladet (2490)
Ww. Majewska, Brombergerstr. 50.

Altstädt. Markt 17 d. 2. Etg. 3 Zimm. Kab., Küche u. Zubeh. v. 1. Octbr. cr. zu verm. **Geschw. Bayer**

Wohnung, 2 Zimmer (neu renovirt) Zubehör, Balkon zu sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen. (249
B. Bauer, Mocker, Thornerstr. 2

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)

G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

---

2 mbl. Zim. f. 1—2 Hrn. sof. zu verm. **Carl Dalitz**, Kirchhofstr.

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

II. Etage, (55)
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr 6.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.